

Musikunterricht und Musikausübung erfreuen sich in Tirol und Vorarlberg einer gefunden und regen Pflege. Bis gegen das Ende des XVI. Jahrhunderts war allerdings der gregorianische Choral die einzige Kunstmusik in den Kirchen von Tirol und Vorarlberg und hat sich die „Currende“ durch die Bestrebungen der seit dem XVII. Jahrhundert in Feldkirch angesiedelten Jesuiten bis zum Jahre 1805 in dem genannten vorarlbergischen Städtchen unter dem Namen „Gregorisingen“ erhalten. Bei Hoffesten machten die Hof=trompeter und Pauker den erforderlichen Lärm. So wurden in Brigen, als die Bischöfe noch souveräne Fürsten waren und einen ausgedehnten Hofstaat hielten, namentlich Bläser bevorzugt wegen der Entraden in der Domkirche beim Einzug des Bischofs. Ähnlich werden es auch die Trientiner Bischöfe gehalten haben.

Auf dem Lande wurde der Gesangsunterricht mit specieller Bestimmung für die Kirche an den verschiedenen Pfarr-, Stift- und Klosterschulen erteilt, so in dem Benedictiner-Stift Mehrerau in Vorarlberg, zu Fiecht, Wilten, Stams, Innichen, Marienberg und Neustift, sowie an den Pfarrschulen zu Schwaz und Bruneck in Tirol. Die Domschule „Cassianeum“ in Brigen war schon im XV. Jahrhundert für den Unterhalt der Chorknaben in der Domkirche bestimmt. In Hall bestand seit uralter Zeit eine Pfarrschule mit Musikunterricht, während das von der Erzherzogin Magdalena 1587 gestiftete Katharinenhaus den Zweck hatte, sechs Kapellknaben für die Musik in der Damenstiftskirche zur Verfügung zu stellen. In der Landeshauptstadt Tirols scheint sich der gesammte stabile Apparat zur Versehung der Kirchenmusik auf einige Sänger und Instrumentalisten in der Pfarrkirche zu St. Jakob und in der Servitenkirche, sowie auf acht Alumnen der „Nicolaihaus-Stiftung“ und auf das an der Pfarre St. Jakob bestehende uralte Sängerknaben-Institut beschränkt zu haben, welches letztere seit 1831 in die „Pfarrsingschule“ umgewandelt, die „Nicolaihaus-Stiftung“ aber in jährliche Handstipendien aufgetheilt wurde, deren Besitzer heute noch die Verpflichtung haben, sich auf dem Musikchor der Universitätskirche beim akademischen Gottesdienst, dessen musikalischen Theil der Innsbrucker Musikverein seit seinem Bestand versieht, verwenden zu lassen.

Es gab übrigens schon zu Anfang unseres Jahrhunderts in Tirol viele kleine Musikschulen, aber keine von Bedeutung. Erst der Innsbrucker Musikverein, der als Schul- und Concertinstitut im Jahre 1818 (2. Juni) ins Leben trat, wuchs trotz manchen ungünstigen Umständen allmählig zu segensbringender Bedeutung für das musikalische Leben im Lande heran. Seit dem Jahre 1856 steht der Innsbrucker Musikverein unter dem Protectorat Seiner kaiserlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig. Er war meist auch Vorschule oder Muster der anderen in Tirol und Vorarlberg bestehenden Musikgesellschaften und Gesangsvereine, so des im Jahre 1854 gegründeten Musikvereins in Bozen mit vorwaltend classischer Richtung, des Männergesangsvereins in Brigen und